Dienstag den 20. d. M., vormittags 11½ Uhr kommt ein abgängiger

Brunnenstock

am städt. Magazin (Mädchenschulhaus) gegen Barzahlung zum Verkauf.

Schorndorf, den 16. Juni 1899.

Stadtpflege Schorndorf.

Gegen Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Russen, Flöhe und **Wanzen** kauft nur **„Lahr's Dalma“**. Es tödet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur ächt zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Schorndorf u. Stetten in der Apotheke; ferner bei Friedr. Bühler in Schorndorf.

Blumenzwiebel!

Durch **direkten Bezug von Holland** offeriere ich zu **billigsten** Preisen **extrastarke garantiert** blühbare Zwiebel von

Hyacinthen in allen Farben I. Qualität per Stück 25 Pfg.,
„ „ „ II. „ „ 20 „
Tulpen in allen Farben, einfach per Stück 3 Pfg.,
„ „ „ gefüllt per Stück 4 Pfg.,
Crocus per Stück 2 Pfg.,
Iris hispanica, reizendes Zwiebelgewächs per Stück 3 Pfg.,
Narzissen-Tazetten per Stück 5 Pfg.,

Bei Abnahme von 10 Stück von einer Sorte billiger.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen hierauf nehme schon jetzt entgegen.

Wilhelm Mächtlen,
Handelsgärtner.

Gute Speisekartoffeln

sind fortwährend zu haben bei

C. Fr. Maier a. Thor.

Chilisalpeter

stets erhältlich **bei Obigem.**

Im Verlage der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei
von **J. Rösler**
sind erschienen und durch dieselbe, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Haubersbronn a. d. Wieslauf.

Ortschronik
zum Besten seiner Kirche verfaßt von
Pfarrer Lang.
170 Seiten und 4 Bilder. — Preis *M.* 1.—

Kloster Adelberg,

seine Kunstschätze, Geschichte und frühere Gestaltung
von **Pfarrer Müller.**
46 Seiten und 6 Bilder. — Preis 40 ₰.

In demselben Verlag sind ferner erschienen:

O. Schott, Aus der Stille, Gedichte,
elegant gebunden 2 *M.*
— **Zu Geschenken sehr geeignet.** —

Mostzibeben und Corinthen

schwarze und gelbe, per Zentner 13, 14, 16, 17 und 18 *M.* empfiehlt
Carl Schäfer am Markt.

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart 17. Juni 1899.

½ Kilo Ochsenfleisch	*M.* — 74	1 Kilo Hausbrot	— 22
½ Kilo Rindfleisch	— 65	1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.	
in der Markthalle	— 60	½ Kilo Mehl Nr. 0	— 19
½ Kilo Kalbfleisch	— 75	½ Kilo Mehl Nr. 1	— 18
in der Markthalle	— 75	½ Kilo Rindschmalz	1.20
½ Kilo Schweinefleisch	— 70	½ Kilo Schweineschmalz	— 65
in der Markthalle	— 70	½ Kilo süße Butter	1.10—1.20
½ Kilo Hammelfleisch	60—66	½ Kilo saure Butter	1.—
in der Markthalle	— 60	1 Liter Milch	— 16
½ Kilo Speck „	— —	10 frische Eier	50—55
1 Gans	— —	10 Kalkeier	— —
1 Ente	2—3	50 Kilo Gerste	9.—
1 Huhn	1.50—1.80	50 Kilo Welschkorn	7.50—8.—
1 Taube	50—60	50 Kilo Haber	8.40 bis 8.80
½ Kilo Erbsen	— 16	50 Kilo Heu	2.80—3.00
½ Kilo Linsen	— 25	50 Kilo Stroh	1.80—2.—
½ Kilo Bohnen	— 16	1 Raummeter Buchenholz	11½—12
50 Kilo Kartoffeln	4.——5.—	1 Raummeter Birkenholz	10—11
½ Kilo Kartoffeln	5	1 „ Tannenholz	9½—10½
1 Kilo Weißbrot	— 27		

Mittwoch den 21. Juni, abends 8 Uhr im Saale **des Gasthofes zur Krone**

Vortrag

Westmark.

Eintrittskarten
à 40 Pfg., Schüler 30 Pfg. sind in der Krone und gegen 10 Pfg. Erhöhung an der Kasse zu haben.

Theater in Schorndorf.

Im Saale zum Waldhorn.
Direktion: **Karl Feigel.**
Dienstag den 13. Juni 1899.
Ausgezeichnetes Lustspielabend!
Großartiger Lacherfolg!

Das Stiftungsfest
oder
Freuden u. Leiden verschiedener Gesangvereine.

Original Lustspiel in 3 Akten von Gustav v. Moser.
Beliebtes Repertoirstück des Kgl. Hoftheaters.

Hochgeehrte Theaterfreunde!
Ich versichere Ihnen einen ausnehmend heiteren und vergnügten Abend und bitte Sie, mich durch freundl. zahlreichen Zuspruch geneigtest beehren und unterstützen zu wollen.

Mit aller Hochachtung ergebenst
Karl Feigel.
Alles Nähere durch die Zettel.

Gefunden wurde

daß die beste u. mildeste med. Seife:
Bergmanns Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge**, wie **Mitesser, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts etc.** unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. in **beiden Apotheken.**

Schöne Milchschweine sind zu haben bei
Müller **Teufel.**

---

27 Ar und 18 Ar

Heugras

verkauft im Auftrag
Wilh. Lebherz.

Das Heugras

von 6 Viertel Wiesen in den Erlen verkauft Bäcker **Fritz.**

Neue Malta-Sommer-Kartoffeln,

sowie

Matjes-Heringe

empfiehlt
Carl Schäfer, Conditor.

Asphalt,

Dachpappen, bester Qualität, Asphaltröhren, für Abortleitungen Isolierpappen, Isolierplatten, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer,
Feuerbach,
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik.

Die Anstalt Salem

b. Rickling, Holstein
(Kurhaus für Trunksüchtige)
erbietet sich, die durch langjährig gesammelte Erfahrung in der erfolgreichen Behandlung von Alkoholikern ähnlich Leidenden zu Gute kommen zu lassen. Alle an die Anstalt gerichteten Gesuche um schriftliche oder mündliche Belehrung finden nach Möglichkeit ausführlichstes, diskretes Entgegenkommen.

Anstaltsarzt **E. Wetters.**

Schorndorf.

Fichtenstangen-, Beugholz-, Reisig- und Gras-Verkauf.

Am **Samstag den 24. Juni, nachm. 1 Uhr** im „Löwen“ hier aus dem Stadtwald Brennten, Hofklinge, unterer Röhrach, Herrschaftsklinge, Schulersrain: 5 Haglangen III. Kl., 30 Hopfenstangen I., 10 II., 13 III., 142 IV., 256 V. Kl., 900 Rebstecken I., 2000 II. Kl., 3300 Bohnenstecken; ferner Scheidholz aus dem größeren Stadtwald: 29 Rm. Laubholz-Anbruch (darunter 1 Rm. Akazienholz für Wagner); 23 Lose Nadel- und Laubholzreisig; das Gras auf den Wegen im größeren Stadtwald, sowie aus Hegnach und Söhlen.

Bemerkt wird, daß die Stangen zuerst zum Verkauf kommen; dieselben eignen sich teilweise auch zu Baumstützen, Leitern, Umzäunungen 2c.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr auf der alten Schlichtener Staige unten am Waldtrauf, um 10 Uhr an der Staigwiese.

Stadtpflege.
Finckh.

Kinderfest.

Etwa noch ausstehende Rechnungen wollen in den **nächsten 2 Tagen** vollends eingereicht werden.

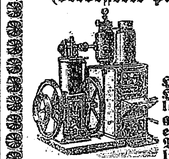
Email-Schilder

auf weißem oder farbigem Grund in schwarzer, weißer oder blauer Schrift,
Straßenschilder, Hausnummern, Orts- und Warnungstafeln, Hydranten- und Schieberschilder etc., Schilder für Aktenschränke, Anhänge- & Wappenschilder, Schlüssel- und Schubladenschilder, Firmenschilder, Reklameschilder mit Abbildung eines jeden gewünschten Gegenstandes
in jeder Größe und Form besorgt billigst und schnell in schönster Ausführung

Paul Rösler,
Buch- und Papierhandlung.

Friedrich's Neuester Sparmotor

(verbesserte patentierte Konstruktion)
ist jetzt der beste Motor für das Kleingewerbe.



Aeußerst billige Betriebskosten. Heizung m. beliebigem Brennmaterial als Holzabfälle, Kohlen, Torf, Gerberlohe etc. Stets kostenfreie Abgabe von Abdampf zu Heizungs- etc. Zwecken und reines, heißes Wasser zu industriellem und häuslichem Gebrauche. Keine besondere Bedienung. Durchaus zuverlässiger, geräuschloser und geruchloser Betrieb.
Prospekte durch
Edmund Friedrich,
Motorenbauanstalt, Feuerbach-Stuttgart.

Aechtes Ulmer Mutschel-Mehl

von **A. Müller** in Ulm, bis jetzt unübertroffen, eignet sich vorzüglich zu Suppenklöße, Pudding, Auflauf etc. sowie als vorzügliches Kindernährungsmittel, ebenso **Ulmer Paniermehl.**

Alleinverkauf für Schorndorf und Umgegend bei
Carl Schäfer, Konditor.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Mill. Mark.
Bankfonds am 1. März 1899: 242¼ Millionen Mark.
Dividende i. Jahre 1899: 30 bis 137% d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schorndorf:
Carl Hahn.

Annoncenarbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann „der Ruhe pflegt“,
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

in Stuttgart, Königstrasse 11 (Telephon 1456)
betrauen.

Auf jede Anfrage wird ***bereitwilligst Auskunft*** *ertheilt.*
Besondere Vortheile durch Bewilligung **höchster Rabatte.**
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 *M.* 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 *M.* 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilage: Unterhaltungsblatt.

№ 93. **Mittwoch den 21. Juni 1899.** **64. Jahrgang**

Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Juli 1899** beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellung auf den wöchentlich **viermal** — Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags — erscheinenden

Schorndorfer Anzeiger
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf
mit **Unterhaltungsblatt**
höfl. einladen.

Der **„Schorndorfer Anzeiger“** kostet vierteljährlich in Schorndorf ins Haus gebracht **1** *M.* **10** ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf **1** *M.* **15** ₰, außerhalb des Oberamtsbezirks **1** *M.* **35** ₰.

Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu verhindern, wird gebeten, das Abonnement gefl. sofort zu erneuern.

Redaktion und Verlag des Schorndorfer Anzeiger.

Vom Landtag.

(Wochenbericht.)

Eine gewaltige Arbeitswoche hat der württ. Landtag hinter sich. Fast alle Verhandlungen waren dem Volksschulgesetz gewidmet, das trotzdem nicht erledigt werden konnte. Zuerst gab noch der Etat betr. die Steuern dem Abg. Haug (wild) Gelegenheit, für die Landwirtschaft, wenn auch bis jetzt erfolglos einzutreten. Er beantragte nämlich, den Steuersatz für die Grundsteuer von 3 *M.* 90 ₰ auf 3 *M.* herabzusetzen. Der Antrag wurde vom Regierungstisch und aus der Mitte des Hauses als unzweckmäßig bezeichnet, weil er zu einseitig zu Gunsten der Landwirtschaft vorgehe; hier könne nur auf dem Wege einer allgemeinen Reform geholfen werden. Auch erscheine eine gleichmäßige Herabsetzung des Steuersatzes im Hinblick auf die Ungleichheit der Rentabilität unzweckmäßig. Der Antrag wurde an die Kommission verwiesen.

Wie schon bemerkt, stand im Mittelpunkt des Interesses das Volksschulgesetz. Der Entwurf, der den berechtigten Wünschen der Lehrer ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt hatte, wurde durch die Kommissionsbeschlüsse noch in wesentlichen Punkten erweitert. Von allen Seiten wurde die Freude über die Vorlage laut, namentlich der alte Lehrerveteran, Centrumsabg. Nußbaumer verlieh dem Dank der Lehrerschaft Ausdruck, nur der Volkspartei und dem Sozialdemokraten Kloß gingen die Vorschläge nicht weit genug. Kultminister v. Sarwey erklärte namens der Regierung, daß dieselbe keine erheblichen Einwendungen gegen die Kommissionsbeschlüsse machen werde. Der von der Regierung vorgeschlagene Mindestgehalt von 1100 *M.* wurde auf 1200 *M.* erhöht, außerdem soll der Höchstgehalt schon mit 29 Dienstjahren erreicht werden. Dagegen konnte dem Wunsch vieler Lehrer, die Gehalte sollten durch die Kameralämter zur Auszahlung kommen, nicht entsprochen werden, da keine genügenden Gründe für diese in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden einschneidende Aenderung nach Ansicht der Mehrheit des Hauses vorliegen. Der Abgeordnete Schrempf hat mit der Minderheit gestimmt. Auch die Lehrerswitwen wurden bedacht, die Mindestpension soll in Zukunft nicht nur 300 *M.*, sondern 360 *M.* betragen.

Da der Berichterstatter zum 2. Abschnitt: Trennung des Meßners vom Schuldienst, Domkapitular Stiegele krank war, wurde zunächst in die Beratung des 3. Abschnittes: Rechtsverhältnisse der Lehrerinnen an Volksschulen eingetreten, über den, ebenso wie über den 1. Abschnitt Prälat v. Sandberger referierte. Es handelt sich in erster Linie um die Ständigmachung der Lehrerinnen. Während der größte Teil des Hauses diesem in der Entwicklung unserer ganzen Zeit liegenden Schritt zustimmte, nahm ein Teil der Volkspartei unter Führung des Abg. Schmidt-Maulbronn einen ablehnenden Standpunkt ein. Herr Schmidt, selbst ein alter Lehrer, sah in der Ständigmachung der Lehrerinnen eine Benachteiligung seiner alten Standesgenossen. Sein Antrag fand jedoch nicht einmal die Unterstützung aller seiner Parteifreunde und auch ein Eventualantrag, die Ständigmachung der Lehrerinnen von der Genehmigung der Gemeindebehörden abhängig zu machen, wurde abgelehnt, doch hatte er diesmal 33 gegen 34 Stimmen für sich vereinigt. Im übrigen wurde der Entwurf nach den Kommissionsanträgen angenommen, die insofern eine Verschlechterung des Entwurfs bedeuten, als die Lehrerinnen nicht nach dem 14. Dienstjahr, sondern erst nach dem 29., also in einem Alter von 54 J., den Höchstgehalt von 1500 *M.* erhalten sollen.

Der 2. Abschnitt, Trennung des Meßners vom Schuldienst, wurde am Samstag noch in Beratung gezogen, aber nicht erledigt. Hievon in 8 Tagen.

Der Reichstag

führte am 15. d. M. die dritte Beratung des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes zu Ende. Eine lebhafte Diskussion entwickelte sich nur über den Antrag Albrecht und Genossen (Soz.), der den in der zweiten Lesung abgelehnten Abschnitt IV a, Schutzvorschriften betreffend, wieder eingeführt wissen will. Für diesen Antrag trat besonders der Abg. Nöricke-Dessau (wild-liberal) ein. Der Abg. Wurm (Soz.), griff das Centrum und die sächsische Gewerbe-Inspektion heftig an, welche Vorwürfe durch den Abg. Hitze (Centr.) einerseits und von den Abgg. Zeidler (d.) und Lehr (natl.) anderseits zurückgewiesen wurden. Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt. Darauf wurde der Rest des Gesetzes genehmigt und das Gesetz im ganzen fast einstimmig angenommen. Ebenso wurde darauf der Nachtrags-Etat und

---

Frau Barbara's Kunst.

Erzählung von Zoe von Reuß.

(Schluß).

Auch war anderntags keine Veränderung an ihr wahrzunehmen, ihr Wesen war ruhig, geschlossen und liebevoll wie allezeit. Nur verhielt sie sich einer gelegentlichen Zärtlichkeit des Vetters gegenüber abwehrend, und dazu beobachtete sie Caprice unausgesetzt. Sie sieht dieselbe erregt und mit wechselnden Hautfarben im Hause umhergleiten und gewahrt dabei dennoch mit Befriedigung, daß das Mädchen kein einziges ihrer kleinen Geschäfte vergißt. Die Heller und Pfennige für die Almosen-Empfänger sind genau abgezählt, der Götterduft und die Nesedapfäcke des Erkerfensters sind begossen, ohne unter der sonstigen Ueberschwemmung zu leiden, und die weißbunten Hühner brauchen nicht auf ihr Körnerfutter zu warten. Aber über der reinen, klaren Mädchenstirn lagert eine schwere Wolke, der sie nicht gebieten kann, und der Blick des Auges ist feucht, tief und schwimmend geworden, wie bei heimlich getragenem Herzeleid.

Die folgenden Tage ist's kaum anders, selbst der leichte Bronce-Ton von Capruces Zügen scheint zu erblassen. Frau Barbara hingegen blüht plötzlich wieder wie eine voll erblühte Rose, die Brust hebt sich wieder frei, wie nach einem sich selbst abgerungenen Entschluß. Der Frieden ihrer reinen Seele scheint zurückzukehren, die Samaritergänge werden wieder aufgenommen, und die Freude, der sie darum all mhalben begegnet, dünkt ihr der herrlichste Lohn. Selbst das Klöppelkissen wird aus seiner Ecke hervorgesucht und zuweilen benutzt. Abends aber wandelt sie wie früher nach dem Grabe des Gatten hinaus. Im Wohnzimmer sind die Fenster geöffnet, um den Herbst-Sonnenschein eindringen zu lassen. Caprice sitzt im Erker und spricht zärtlich zu Frau Barbaras Hänfling im Drahtkäfig. Da tritt Ruprecht vom Have heran. Aber auch er scheint schweigsam und bedrückt und redet nur eifrig mit dem Hänfling, statt mit ihr. Dabei legt er seine große, schöne, weiße Hand auf das Bauer. Das scheint das Tierlein zu ängstigen, im Nu ist es zu einer vergrößerten Spalte hinaus. Es entspinnt sich nun eine tolle Jagd um Frau Barbaras Liebling. . . . Und wirklich gelingt es dem Vetter, das Tierchen zu greifen, ehe es das Freie gewinnt, fest hält er es in seiner Hand. Caprice aber beugt sich nieder, um es zu küssen — in ihrer hohen Erregung küßt sie aber die rosigen Fingerspitzen des heißgeliebten Mannes. „Armes Tierlein, du wolltest davon flattern, und dir dein Nest in den Zweigen bauen!“ haucht sie leise.

Das alles ist zu viel für das gewaltsam zurückgedämpfte Gefühl des Malers. Eine Sekunde später liegt er ihr zu Füßen, während der Hänfling zum Fenster hinausflattert.

„Einzige, ewig Geliebte!“ stammelt er, „ich vermag dich um keine Welt zu lassen.“

„Mynher, um Christi willen, steht auf!“ ruft Caprice hochbestürzt und stürzt zur Thüre.

„Halt, Mädchen!“ klingt plötzlich Frau Barbaras Stimme, die vom Totenhof zurückkehrt. „Ihr aber, Vetter, steht auf! Ich weiß alles längst auch, daß sie es ist, welche Euch glücklich machen wird. Sie allein!“

* * *

Zur Zeit der Traubenreife, zu welcher Zeit Frau Barbaras Hochzeit und Uebersiedlung nach Antwerpen stattfinden sollte, saß sie um täglich wieder ganz allein am Erkerfenster des Wohngemaches, nachdem sie den Pflichten der Barmherzigkeit und den Obliegenheiten ihres kräftig emporwachsenden Werkes, der gegründeten Klöppelschule, genügt hatte. Die Klöppel schlugen wieder ganz wie ehemals regelmäßig und lustig aneinander, und die spinnwebartigen Leinenfäden schlangen das herrlichste, neue, dem Vetter entstammende Muster. . . . Zuweilen freilich ruhte sie wie träumend und blickte nach der Marktecke hinüber, dorthin, wo Renate für den geliebten Krüppel sorgte und schaffte. Oder sie sah im Geiste einen Hochzeitszug über den Marktplatz schreiten; der Bräutigam ein schöner, stolzer Mann in schwarzer Nobili-Kleidung, die Braut ein süßes, aber fremdartiges Geschöpfchen: Caprice. . . . Und dazu schluchzte, schluchzte, schluchzte der alte Röhrbrunnen draußen, und dann drang es aus dem Erker zurück, just wo Frau Barbara saß wie ein leises, leises Echo.

das zugehörige Etats-Gesetz nach kurzer Debatte an welcher sich besonders die Abgg. Graf Arnim (Rp.) und Müller-Sagan (frs. Vp.) sowie der Kolonial-Direktor von Buchka beteiligten, endgültig genehmigt. — Am 16. d. M. stand als erster Gegenstand auf der Tages-Ordnung die erste Beratung des Gesetz-Entwurfs betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche. Die Diskussion wurde vom Abg. Graf Kanitz (dk.) eingeleitet, der die Annahme der Vorlage empfahl. Der Abg. Dr. Rösicke-Kaiserslautern (B. d. L.) schilderte dagegen eingehend die Schäden, die sich aus der Differenzierung der Zölle auch für die deutsche Industrie entwickeln müßten, und erklärte es für durchaus nötig, daß England und seine Kolonien als ein Ganzes betrachtet würden, und daß demgemäß nur solche Handels-Verträge mit England geschlossen werden dürften, die auch für die Kolonien bindend seien. Staatssekretär von Posadowsky widersprach ihm und erklärte, da die deutsche Ausfuhr nach Kanada 17 Millionen Mark betrage, während sich die Einfuhr aus Kanada nur auf 4 Millionen belaufe, würde ein Zollkrieg zwecklos und gefährlich sein. Nachdem alsdann noch die Abgg. Dr. Oertel (dk.) und Dr. Hahn (B. d. L.) den Entwurf bekämpft, die Abgg. Brömmel, (frs. Vg.) und Möller (natl.) dagegen ihre Zustimmung kundgegeben hatten, schloß die erste Beratung.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Die Wohlthat der Einrichtung der Alters- und Invaliditätsversicherung durfte ein hiesiger, 79 Jahre alter Bürger erfahren, indem ihm dieser Tage eine jährliche Rente von 155 M zugebilligt wurde mit Rückzahlung vom 1. Januar 1891, so daß demselben 1147 M 50 ₰ von der Post ausbezahlt wurden. Die Freude des lieben Alten läßt sich denken und wünschen und hoffen wir, daß sein Lebensabend sich derart gestalten möge, daß er noch lange im Genusse der Rente bleibe. Anläßlich dieser Thatsache dürfte es angezeigt erscheinen, darauf aufmerksam zu machen, daß alle gegen Lohn beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen, sowohl landals forstwirtschaftliche Arbeiter, Taglöhner etc., in den Genuß einer solchen Rente kommen könnten, wenn sie sich ihrer Rechte und Pflichten bewußt wären und wäre es jetzt noch Zeit, daß diese Personen sich bei der zuständigen Behörde über ihre Lage erkundigen würden, da vielleicht nur noch dieses Jahr Nachzahlungen gemacht werden können, was den großen Vorteil hat, daß wenn sie in den nächsten Jahren arbeitsunfähig werden und sie 5 volle Karten haben, einem Rentenbezug kein Hindernis im Wege steht, während anderen Falles der Verlust einer Rente durch selbstverschuldetes Nichtbezahlen der Beiträge sie sich selbst zuzuschreiben haben. Darum solle niemand und lasse sich seine Lage klar legen solange es noch nicht zu spät ist. P.

Stuttgart. Vom 20. Juni l. J. an gelangen an den Fahrkartenschaltern des Hauptbahnhofs in Stuttgart die in der Schweiz zur Einführung gekommenen 15 und 30 Tage gültigen Generalabonnementskarten 1., 2. und 3. Klasse zur Befahrung schweizerischer Eisenbahn- und Dampfschiffstrecken gleichfalls zur Ausgabe. Nähere Auskunft über die Preise dieser Generalabonnementskarten und über die Bedingungen für die Ausgabe erteilt die vorgenannte Dienststelle. Bemerkt wird, daß die württemb. Landesdeekarten (Zeltkarten für die ganze Bahn) nunmehr auch in Zurich, Hauptbahnhof, ausgegeben werden. (St.-Anz.)

Stuttgart. Montag früh 1½ Uhr wurde im Feuerbacher Tunnel ein Soldat (Ulm) aufgefunden, welchem der rechte Fuß oberhalb des Knies vollständig abgefahren war. Weitere Verletzungen hatte der Verunglückte am linken Fuß und am Kopf. In Feuerbach wurde dem Verletzten ein Notverband angelegt. Der Verletzte wollte wahrscheinlich zuvor mit dem Bahnzug von Feuerbach hieherfahren und dürfte vom Trittbrett des betr. Wagens herunergefallen sein. Der Soldat ist gegen 10 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Ludwigsburg. Die Evangelisationsvorträge des Reisepredigers Schrenk, die in den letzten 14 Tagen im evangelischen Vereinshaus stattfanden, wiesen einen außergewöhnlich starken Besuch auf. — Letzter Tage kam es unter einer Abteilung Zuchthausgefangener, welche im Ziegelwerk der hiesigen Aktienziegelei beschäftigt wurden, zu offenen Widersetzlichkeiten gegen den überwachenden Aufseher, daß letzterer gezwungen war, einige Mann von der in der Nähe befindlichen Militärwache des Laboratoriums des K. Artilleriedepots zu seiner Unterstützung herbeizurufen, mit deren Hilfe die Meuterer nach dem Gefängnis zurücktransportiert wurden.

Gmünd. Der 14. württ. Kriegerbundestag, der am Samstag hier seinen Anfang nahm, ist über Erwarten glänzend verlaufen. Die Stadt Gmünd hat aus Anlaß des Festes ein farbenprächtiges Gewand angelegt, das namentlich auf dem Marktplatze einen malerischen Anblick bietet. Auf dem Bahnhof ist eine imposante Ehrenpforte errichtet. Gegen Mittag wurde der Ehrenpräsident des Bundes, Se. Hoheit Prinz Herrmann v. Sachsen-Weimar und die übrigen Präsidialmitglieder von Festausschusse ꝛc. empfangen. Nachmittags trat der Bundesausschuß im Rathaussaale zu einer Sitzung zusammen, an die sich ein vom Prinzen gegebenes Vesper in Hotel Rad anschloß. Abends 8 Uhr begann das Bankett in der neuen Turnhalle unter Mitwirkung des Liederkranzes und der Militärkapelle. Dasselbe nahm einen durchaus würdigen Verlauf. Gemeinderat und Bezirksobmann Rodi hielt die Begrüßungsansprache, Rektor Dr. Klaus die Festrede, die mit einem Hoch auf Se. Maj. den König schloß. Prinz Weimar dankte für die herzliche Aufnahme in der Feststadt, versprach, sie den Interessen des Württ. Kriegerbundes, mit denen er so eng verknüpft sei, stets weiter zu widmen, und schloß mit einem Hoch auf die Feststadt Gmünd. Es folgte eine größere Anzahl von Toasten, ausgebracht von den Vertretern der außerwürttembergischen Kriegerverbände, die von Berlin, München, Straßburg, Karlsruhe anwesend waren. Sonntag vormittag begannen die Verhandlungen des Bundestags im kath. Vereinshaus. Vor Beginn derselben begrüßte Stadtschultheiß Möhler in einer beifällig aufgenommenen Rede die erschienenen Gäste. Prinz Weimar verbreitete sich über Treue zu Kaiser und Reich, Vaterlandsliebe und Kameradschaft, die für die Mitglieder des Bundes keine hohlen Worte seien und überbrachte die Grüße des Protektors des Bundes, Sr. Maj. des Königs. An letzteren, sowie an Ihre Maj. die Königin und Se. Maj. den Kaiser wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß der Antrag durchging, bis auf weiteres einen jährlichen Beitrag von 2 Pfg. für das Mitglied aus dem Ertrag der Lotterien des Bundes zur Tilgung der auf dem Kyffhäuser-Denkmal lastenden Schulden festzusetzen, wenn seitens der anderen Landesverbände das gleiche geschieht. Als Ort des nächsten Bundestages wurde Heilbronn bestimmt. Mittags fand in der Turnhalle das Festessen zu etwa 600 Gedecken statt. Bei demselben wurden ebenfalls eine Reihe von Toasten ausgebracht. Nachmittags gegen 3 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Straßen, an dem sich über 11 700 Bundesmitglieder mit 314 Fahnen beteiligten. Der Vorbeimarsch am Prinzen dauerte ½ Stunden. Nach der Ankunft des Festzuges auf dem Festplatz war gemütliches Beisammensein, wobei mehrere Musikkapellen spielten und ein Männerchor mehrere Lieder zum Vortrag brachte. Für morgen ist ein Ausflug auf den Rosenstein vorgesehen. Das Wetter war dem Bundestage überaus günstig. Einstimmig war das Urteil darüber, daß der diesjährige Bundestag in jeder Hinsicht seine Vorgänger übertroffen hat.

Welzheim. Am Montag mittag 1 Uhr hatten wir ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag. Die Hagelkörner erreichten mitunter die Größe eines Taubeneies und dürfte der angerichtete Schaden, namentlich an Gartengewächsen, sehr bedeutend sein.

Friedrichshafen. Um die Eisenbahnbauarbeiten schließlich doch noch bis September fertig zu bringen, ließ die Bahnverwaltung Pioniertruppen herbeirufen. Letzten Samstag traf nun die III. Compagnie des Eisenbahnbataillons unter der Führung des Hauptmanns Heinemann in der Zahl von 3 Offizieren, 13 Unteroffizieren und 111 Pionieren von München hier ein und wurde vom hiesigen Offizierkorps am Bahnhof empfangen und mit Regimentsmusik ins Einquartierungshaus geleitet. Circa 5 Wochen werden dieselben benötigt und namentlich mit Schienenlegen beschäftigt sein.

Friedrichshafen. Wie verlautet, soll der Kaiser vom König von Württemberg zur Herbstjagd in Friedrichshafen eingeladen worden sein, welche sich an die Kaisermanöver anschließen dürften. Um dieselbe Zeit wird auch der Aufstieg des Zeppelinschen Luftballons erfolgen, welchem Schauspiel die Majestäten und die Generalstabsoffiziere anwohnen werden.

Friedrichshafen. Seit einem Vierteljahr werden 88 Mann Fußtruppen, welche aus dem ganzen württ. Armeekorps, das 8. Regiment in Straßburg ausgenommen, ausgewählt waren, in Ludwigsburg im Radfahren ausgebildet. Dieselben sollen im Kriegsfalle teilweise die Meldereiter ersetzen und gleich diesen Auskundschaftsdienst versehen. Nachdem dieselben bereits kleinere oder größere Uebungstouren unternommen hatten, machten sie die bis jetzt größte Tour vom 211 km in voller Felddienstausrüstung von Ludwigsburg nach Friedrichshafen. Am Freitag früh 5 Uhr setzte sich die ganze Kolonne von 6 Offizieren und 88 Soldaten in Bewegung. Sie nahmen den Weg über Cannstatt, machten eine größere dreistündige Rast in Geislingen und trafen abends 6 Uhr in Ulm ein, wo sie übernacht in der Pionierkaserne einquartiert wurden. Samstag morgen 4 Uhr setzten sie die Fahrt fort und langten nach vorher stattgehabter Felddienstübung in der Nähe von Waldsee, zwischen 11 und 12 Uhr in Weingarten an, um ohne Aufenthalt ihr letztes Ziel, Friedrichshafen um ½1 Uhr zu erreichen. Außer kleineren Raddefekten ist die ganze Fahrt glatt abgelaufen.

Laupheim. Bei einem Gewitter am Montag nachmittag wurde der ca. 20 Jahre alte Sohn des Kirchbauers von Achstetten auf dem Felde vom Blitze erschlagen. Die beiden Pferde, die der Unglückliche bei sich hatte, blieben merkwürdiger Weise verschont.

Oehringen. Am Montag nachmittag folgte eine Gewitterentladung der anderen hier und in der Umgebung, ohne jedoch in Feld und Flur Schaden anzurichten. Dagegen hat der Blitz in Verrenberg in eine Scheuer geschlagen, die sofort lichterloh brannte und vollständig ein Raub der Flammen geworden ist. Der beschädigte Bauer Stark ist versichert. Auch in Baierbach dieseitigen Bezirks hat der Blitz ins Armenhaus geschlagen, ohne zu zünden. Dagegen ist eine Frau hiedurch leicht verletzt worden.

Deutsches Reich.

— Der Generalstreik der Maurer ist zur Thatsache geworden. Der Andrang der Maurer zum Streikbureau ist ein äußerst starker. Die vorläufigen Feststellungen ergeben, daß heute vormittag etwa 7700 Personen im Ausstande waren, und zwar 6700 Maurer und 1000 Gehilfen. Wie der „Vorwärts" berichtet, soll in einer am Montag stattfindenden Versammlung des Bundes deutscher Baugewerkmeister vorgeschlagen werden, die Aussperrung der Maurer auf ganz Deutschland auszudehnen.

Heidelberg. In allerjüngster Zeit sind in Baden, und zwar bei Berghaupten (unweit Offenburg) größere Lager von guter und brauchbarer Anthracitkohle aufgedeckt worden. Bei dem stets zunehmenden Kohlenmangel und der Wahrscheinlichkeit, daß die Zechenverwaltungen im Saar- und Ruhrgebiete ihren Anträgen bald nicht mehr nachzukommen vermögen, erregen die genannten Funde natürlicherweise allgemeines Interesse. — Dies gilt aber in noch höherem Grade von einer weiteren Nachricht, laut welcher ein Konsortium in dem bei Schwetzingen liegenden Orte Hockenheim eine Kohlenfabrik errichten will und mit der dortigen Gemeindeverwaltung wegen Ankaufs von 200 Morgen Land bereits in Unterhandlung steht. Das Konsortium will eine soeben von einem Mannheimer Arbeiter gemachte Erfindung ausbeuten, welche es ermöglicht, aus Erde und Torf, mit geringem Zusatz von metallischen Abfallstoffen, ein äußerst heizkräftiges und billiges Brennmaterial herzustellen. In Mannheim wurden vor einigen Tagen im Beisein von Sachverständigen Brennversuche mit geradezu staunenerregenden Resultaten angestellt. Die Heizkraft der künstlichen Kohle war dreimal größer als die der Steinkohle, und die Aschenreste wogen nur ca. 20%.

Friedrichshafen. Der Bremer Dampfer „Artushof" wurde von dem englischen Dampfer „Mauritius" angerannt und ist gesunken. 10 Mann ertranken, die übrigen 8 Mann, darunter der Kapitän wurden vom „Mauritius" aufgenommen.

Kiel. Prinzessin Heinrich ist nach siebenmonatlicher Abwesenheit in Begleitung der Prinzen Waldemar und Sigismund hier eingetroffen.

Stettin. Auf dem untergegangenen Dampfer „Blücher" befanden sich im ganzen etwa 50 Personen, meistens Schulkinder aus den umliegenden Ortschaften, welche aus den Schulen in Stettin heimkehrten und diesen Dampfer zur Heimfahrt benutzten. Vermißt werden etwa 25 bis 30 Personen, meist Kinder. Die Schuld an dem Unglück wird dem Kapitän des „Blücher" beigemessen, weil er dicht vor der Anlagestelle zu schnell gefahren ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die bei der hiesigen serbischen Gesandtschaft eingetroffenen Depeschen aus Belgrad schildern die Situation an der Grenze für verschlimmert. Die Türken fahren fort, serbische Truppen anzugreifen und serbische Ortschaften niederzubrennen. Wie verlautet, wird der hier weilende serbische Minister-Präsident Georgievics seinen Urlaub unterbrechen und nach Belgrad zurückkehren. Derselbe befahl von hier aus telegraphisch, weitere Truppen-Sendungen an die Grenze zu dirigieren und jeden Angriff der Türkei energisch zurückzuweisen, aber unter keiner Bedingung türkisches Gebiet zu betreten.

Wien. Eine Depesche aus Wranja meldet: Die Grenzkämpfe haben wieder begonnen. Arnauten und Nizams haben ein Grenz-Wachthaus bei Pronatica angegriffen und eingeäschert. Ebenso griffen sie das von den Serben zurückeroberte Grenz Wachthaus Mala Brajina an, wo der Kampf fortdauert. Zwei serbische Infanterie-Bataillone sind eingetroffen und nahmen am Kampfe teil.

Wien. Die Stadt Newograd-Wolynski im Gouvernement Wolhynien ist durch eine furchtbare Feuersbrunst gänzlich eingeäschert worden. Das Feuer war an allen Ecken angelegt. Das Elend ist entsetzlich. 500 Familien sind obdachlos. 8 Personen werden vermißt.

Niederlande.

Haag. (Friedenskonferenz.) Die erste oder Abrüstungs-Kommission ist in ihren Arbeiten vollständig gescheitert. Die amtlichen Mitteilungen an die Presse über die Arbeiten der Unterkommission sprechen zwar von Annahme einiger Anträge durch Stimmenmehrheit, aber durch diese Mehrheitsbeschlüsse ist gar nichts erreicht, denn in den Vollversammlungen müssen die Anträge bekanntlich einstimmig angenommen werden. Diese Einstimmigkeit wird aber für keine einzige von all den Fragen er eicht werden, mit denen sich die Unterausschüsse der ersten Kommission zu befassen haben.

Frankreich

Paris. Der Dreyfus-Prozeß wird am 17. Juli beginnen. Die Mitglieder des Kriegsgerichts seien sämtlich schon ernannt. Vorsitzender sei der Genieoffizier Jonaust, die Besitzer seien durchweg Artillerieoffiziere.

Rußland.

Petersburg. Aus Charkow wird gemeldet: Am 16. ds. Mts. ging ein verheerender Hagelschlag mit Sturm und Gewitter in der Gegend von Charkow nieder; das Wasser riß eine ganze Schafherde mit, der Hirte wurde vom Blitz erschlagen.

Serbien.

— An der serbisch-türkischen Grenze ist es zu einem regelrechten Gefecht zwischen türkischen Albanesen und der einheimischen Bevölkerung gekommen. Die Verluste der serbischen Grenzwache und der am Kämpfe beteiligten serbischen Bauern betragen sieben Mann tot, zwölf verwundet; die Albanesen hatten 40 bis 50 Mann Tote und Verwundete. Die serbische Regierung beschloß die ständige Besetzung der Grenze gegen die Türken durch Truppen, neben der bisherigen Grenzwache. Die Nachricht, daß türkische Truppen an dem Einfall mitbeteiligt gewesen seien, wird von der serbischen Regierung als unbeglaubigt bezeichnet.

Großbritannien.

London. Das Reutersche Bureau meldet aus Hongkong. Einer Nachricht aus Futschau zufolge, sind der Missionar Phillips, seine Frau, eine andere Dame und sieben christliche Chinesen in Kienningfu ermordet worden.

Nord-Amerika.

— Der amerikanische Oberbefehlshaber auf den Philippinen. General Otis, nimmt seine „Siegesberichte" wieder auf. Er meldet am 13. Juni habe ein heftiges Gefecht stattgefunden, bei welchem die Amerikaner 10 Tote und 40 Verwundete hatten. Die Verluste der Filipinos seien sehr schwer. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß die Filipinos in den südlichen Provinzen weiter keinen entschiedenen Widerstand leisten. Nach andern Berichten haben die Amerikaner wieder einmal die Tapferkeit und Kühnheit der Filipinos am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Mit knapper Not sind sie in dem Gefechte, das in unmittelbarer Nähe von Manila, also ihrem eigentlichen Hauptquartier, stattfand, einer fürchterlichen Niederlage entronnen. Hätten sie nicht die Geschütze der im Hafen liegenden Kriegsschiffe wirksam unterstützt, dann würden sich die Filipinos höchstwahrscheinlich der Hauptstadt ihres Landes bemächtigt haben.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart. Bericht vom 19. Juni. Im Wochenverlauf hat an den amerikanischen Märkten eine Preiserhöhung für Weizen stattgefunden und demgemäß stellte auch Argentinien höhere Forderungen. Die Ernteberichte von Rußland lauten teilweise etwas günstiger, von Amerika unverändert, wogegen Rumänien infolge Dürre ganz schlechte Berichte sendet. Im ganzen bleibt die Situation im Getreidegeschäft unter diesen Eindrücken recht fest und wurden auf heutiger Börse etwas höhere Preise bewilligt. Auch die Inlandsmärkte zeigen durchweg kleinen Aufschlag.

Wir notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 17 M. 25 Pf. bis 17 Mk., 75 Pf., Ulka 18 M. 50 ₰ bis 18 M 75 ₰. Laplata 17 M 75 bis 18 M 50 ₰. Amerikaner 18 M. 50 ₰ bis 18 M. 75 Pf. Kernen-Oberländer 18 M 50 ₰. Unterländer 18 M 25 ₰, Dinkel 11 M bis 12 M. 25 ₰, Roggen, württ., 16 M Roggen russ. 17 M — ₰, bis 17 M 25 ₰. Gerste, württ. 17 M — Pf. bis 17 M 75 Pf. Gerste, Pfälzer, 18 M — Pf. bis 18 M 50 ₰, Tauber 17 M. 50 ₰ bis 18 M. — ₰, ungarische 18 M, — ₰, bis 19 M, — Pf., Haber württ. 15 M 75 ₰ bis 16 M 25 Pf., Mais Mixes 11 M. 25 bis 11 M. 50 Pf. Laplata 11 M 50 Pf., bis 11 M 75 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 29 M. — ₰. bis 29 M. 50 ₰, Nr. 1: 27 M — ₰ bis 27 M. 50 ₰, Nr. 2: 25 M. 50 Pfg. bis 26 M., Nr. 3: 24 M. bis 24 M. 50 ₰, Nr. 4: 22 M. bis 22 M. 50 Pfg., Suppengries 29 M bis 29 M. 50 ₰., Kleie 8 M 80 ₰.

Winnenden. Schranne am 15. Juni. Dinkel 6.—, 5.90, 5.70., Haber 8.10, 8. –, 7.70.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf.,

Stuttgarter Schlachthausbericht.

17. Juni.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zugetrieben	80	63	181	352	
Verkauft	52	27	181	310	
Unverkauft	28	36	—	42	

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes: 56—57 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 - 55 ₰.

Kalbeln: Vollfleischige ausgemäßete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 61 - 63 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 56—60 ₰.

Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 76—80 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 70—75 ₰.

Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ Jahr. 54—58 ₰. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber: 44—58 ₰.

Verlauf des Marktes: Handel lebhaft.

Kirchheim u. T., 20. Juni. (Wollmarkt). Bis jetzt sind 3500 Ztr. gelagert. Die Zufuhr dauert noch an, der Markt nimmt morgen seinen Anfang.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. Der Postdampfer „Nederland" der „Red Star Linie" in Antwerpen, ist laut Telegramm am 14. Juni wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Schorndorf, 21. Juni. Theater. (Eingesandt). Ueber den Theaterbesuch der gestrigen Vorstellung müssen wir berichten, daß derselbe ein flauer war; denn ungeachtet kam das Lustspiel doch flott zur Aufführung! Freitag abend kommt das Sensationsschauspiel, nämlich: „Dreyfus", in gangbarster Bühneneinrichtung und guter Rollenbesetzung, zur Aufführung. Die „Dreyfus-Affaire" beschäftigt ja seit Jahren die gesamte Presse und ist gegenwärtig wieder zur Tagesfrage geworden; sicherlich wird es das Gesamtpublikum interessieren, dieses Schauspiel auf den „weltbedeutenden Brettern" verkörpert zu erschauen. Die Handlung umfaßt den Zeitraum von der Verhaftung des Hauptmann Dreyfus bis zur Abreise von der Teufelsinsel.

Gestorben.

Vetter, Anna, Kanzleirats Tochter, 24 J., Ulm. — Schmidt, G. A. Bahnhofrestaurateur, 62 J., Sulz a. N. — Himpel, J. A., 87 J, Friedrichshafen. — Wilhelm à Wengen, Gutspächter auf Schloßgut Schaubeck bei Kleinbottwar. — Joos, Richard, Inhaber der Firma C. F. Plonquet, 52 J., Heidenheim. — Müller, Felix, Kaufmann, 65 J., Stuttgart. — Stern, Leopold, Oberlehrer, Eßlingen. — Gutscher, Hermann, Lehrer an der ev. Predigerschule, 50 J., Basel. — Fischer, Oberlehrer, Kongen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Aus der neuen **Medizinaltaxe**, die durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. März 1899 (Reg.-Blatt Nr. 14, Seite 274 und folgende) festgestellt und vom 1. Mai an gültig geworden ist, werden für diejenigen Personen, welche die Hilfe der Aerzte in Anspruch nehmen, nachstehend die wichtigsten Bestimmungen bekannt gemacht mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß die hier nicht veröffentlichten Gebühren für einzelne Verrichtungen im Original der Gebührenordnung auf den Rathäusern (Regierungsblatt 1899 S. 279) eingesehen werden können.

Gebühren für approbierte Aerzte:

1.a) Erster Besuch des Arztes bei einem Kranken 2—10 M.
b) Jeder folgende im Verlauf derselben Krankheit 1—5 M.
2.a) Erste Beratung eines Kranken ohne Besuch 1—6 M.
b) Jede folgende Beratung in derselben Krankheit 1—3 M.
3. Findet eine besonders eingehende Untersuchung eines oder mehrerer Organe unter Anwendung des Augen-, Ohren-, Nasen-, Kehlkopf- u. s. w. Spiegels statt, oder werden die Sehkraft, der Brechungszustand der Augen oder einzelne Farbenblindheit bestimmt, so können neben der Gebühr Ziff. 1 und 2 hiefür besonders berechnet werden 1—4 M.
4. Muß der Arzt nach der Beschaffenheit des Falles oder auf Verlangen des Kranken oder seiner Angehörigen länger als eine Stunde verweilen, so stehen ihm außer der gewöhnlichen Besuchsgebühr noch für Zeitversäumnis zu für jede weitere angefangene Stunde 3 M.
5. Für Besuche oder Beratungen, welche in der Zeit zwischen 9 Uhr abends und 7 Uhr morgens (Nachtzeit) verlangt oder notwendig werden, beträgt die Gebühr das doppelte der in Ziff. 1, 2 und 4 enthaltenen Sätze, jedoch nicht unter 3 M.
6. Für Besuche, welche am Tage auf Verlangen des Kranken oder seiner Angehörigen sofort nach der Berufung des Arztes oder zu einer fest bestimmten Stunde gemacht werden, erhöht sich die Gebühr auf das doppelte der Sätze in Ziff. 1.
7. Für die unter Zustimmung des Kranken oder seiner Angehörigen erfolgte mündliche Beratung mit andern Aerzten gebühren jedem der beteiligten Aerzte einschließlich des Besuches
a) für die erste Beratung 5—20 M.
b) für jede folgende Beratung 5—10 M.
bei Nacht das doppelte dieser Sätze.
8. Für ein ärztliches Zeugnis 1—5 M. Falls eine besondere Untersuchung hiezu nötig ist, mindestens 2 M.
9. Im Uebrigen ist die Höhe der Gebühr innerhalb der festgesetzten Grenzen nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Beschaffenheit und Schwierigkeit der Leistung, dem Zeitaufwand und den Vermögens- und Einkommensverhältnissen der Zahlungspflichtigen, sowie unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu bemessen.

Schorndorf, den 19. Juni 1899.

K. Oberamt: Lebküchler. **K. Oberamtsphysikat:** Dr. Gaupp.

Revier Gschwend.

Spalt- & Brennholzverkauf.

Am **Freitag den 30. Juni, vorm. 10 Uhr** im Ochsen in Gschwend aus Staatswald **Wimbach** Abt. 3, 14; **Rothaarwald** Abt. 1, 2, 5; **Kirchberg** Abt. 7, 10, 11, 12, 14, 15; **Hohenol** Abt. 6, 7, 8, 12, 17, 18; **Dientenberg** Abt. 18, 19; **Heppichgehren** Abt. 5 und 6; **Burwald** Abt. 3; **Hagerwald** Abt. 9, 10, 11 u. 14; **Reichenbach** Abt. 1; **Boggenwald** Abt. 2, 5 und Scheidholz der Huten Hohenol, Gschwend, Ebersberg, Kirchenkirnberg und Hinterteinenberg Rm.: buchen: 10 Scheiter, 99 Prügel, 18 Klotzholz; übr. Laubholz: 14; Nadelholz: 6,6 Spälter, 37 Scheiter, 296 Prügel, 7,5 Bruchholz; Anbruch: 1 Eichen, 53 übr. Laubholz, 850 Nadelholz.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

In Schorndorf zu haben bei **Eugen Heess.**

Chaise longue

und

Triumph-Klappstuhl

groß, mit Armlehnen und Beinstücke, beides sehr gut erhalten, billig **zu verkaufen.**

Feuerseestraße 578 I.

Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Viktor Renz**, Kaufmanns hier, bringe ich am nächsten

Samstag den 24. Juni d. J., vormittags 10 Uhr

in dessen bisheriger Wohnung in der Villa Invalta die zurückgelassene Fahrnis, die ihm zum persönlichen Gebrauch gedient hat, gegen sofortige Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Dieselbe besteht aus:
vielen schönen Herrenkleidern, Leibweißzeug, einem vollständigen Bett mit Ueberzügen, sonstiger Leinwand, Schreinwerk, darunter insbesondere ein schöner Herrenschreibtisch, 1 Waschtisch, 1 Kleiderkasten, allerlei Hausrat und schließlich 1 Feldstecher und einer zerlegbaren Lesauchen-Doppelflinte.

Den 20. Juni 1899.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar **Ammon.**

Revier Adelberg.

Heu-, Oehmd-, und Seegras-Verkauf.

Am **Samstag den 24. Juni, mittags 1 Uhr** wird im „Rößle" in Adelberg das Heu-, Oehmd- und Seegras von Wegen, Schneißen, Blößen u. s. w. des Reviers im Aufstreich verkauft.

Auf Wunsch Vorzeigen durch die Hutsdiener.

Aechtes Ulmer Mutschel-Mehl

von **A. Müller** in Ulm, bis jetzt unübertroffen, eignet sich vorzüglich zu Suppenklöße, Pudding, Auflauf etc. sowie als vorzügliches Kindernährungsmittel, ebenso **Ulmer Paniermehl.**

Alleinverkauf für Schorndorf und Umgegend bei

Carl Schäfer, Konditor.

Abbitte.

Die gegen Herrn Buchhalter **Reisinger** hier im „Hirsch" hier ausgedrückte unwahre Behauptung nehme ich hiemit unter Zahlung der bisherigen Kosten zurück.

Winterbach, den 21. Juni 1899.

t. **Jung Johann Georg Kefer.**

Eine schöne Auswahl in

Zigarrenspitzen

ist eingetroffen und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

Fr. Lenz, Vorstadt.

Mehrere hundert Sack

Spreuer

werden sofort verkauft wegen Umbau des Platzes.

Näheres durch die Redaktion.

Zu verkaufen!

Eine gut erhaltene

Bettlade und 1 Kleiderkasten

verkauft **wegen Wegzugs**

Wer sagt die Redaktion.

Schlichten.

Zwangsverkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am nächsten **Donnerstag den 22. Juni, vorm. 8 Uhr** ein

Krädriger Handwagen

gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Schorndorf, den 21. Juni 1899.

Gerichtsvollzieheramt
Roller.

Thomashardt.

Zwangsverkauf.

Am **Donnerstag den 22. Juni 1899, vormittags 9 Uhr** kommen in einer Zwangsvollstreckungssache gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Futterschneidmaschine und 1 Kommode.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Schorndorf, den 21. Juni 1899.

Gerichtsvollzieheramt
Roller.

Hegenlohe.

Zwangsverkauf.

In einer Zwangsvollstreckungssache kommen am **Donnerstag den 22. Juni 1899, vormittags 11 Uhr** gegen Barzahlung zur öffentl. Versteigerung:

2 Kühe (beide etwa 2jährig),
1 Stier (etwa 1½jährig).

Zusammenkunft beim Rathaus.
Schorndorf, 21. Juni 1899.

Gerichtsvollzieheramt
Roller.

Für Dreher!

In der Verlassenschaftssache des verstorb. **Christof Schnabel**, Drehers hier, werden **Samstag den 24. ds. Mts., vormittags 8 Uhr** auf hiesigem Rathaus im Aufstreich verkauft:

2 Drehbänke

mit dazu gehörigen Werkzeugen.

Liebhaber sind eingeladen.
Winterbach, den 20. Juni 1899.

Waisengerichts-Vorstand:
Hinderer.

Elektrizitäts-Werk Schorndorf.

Mache hiemit bekannt, daß ohne Bestellzettel an meine Monteure für mich nichts abgegeben werden darf.

Ueber sämtliche gelieferten Arbeiten resp. abgegebenen Materialien müssen jeweils am 1. eines jeden Monats in meinem Baubureau die Rechnungen mit den Bestellzetteln eingeliefert werden.

W. Reißer, elektrot. Fabrik,
Stuttgart.

Meine aus der Konkursmasse der verstossenen Firma Gebr. Renz und Kayser dahier zurückgezogenen Weine

garantiert reine

95er Markgräfler & 95er weiß Rißling

hochfeine Qualitäten,

werden unter dem Preis abgegeben und sehe Bestellungen hierauf gerne entgegen.

F. Geiger, Weinhandlung,
Schorndorf.

Kürschners Bücherschatz

Die billige Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jeder Band in abgeschlossen und kostet nur 20 Pf.

20 Pfennig

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herm. Hillger Verlag Berlin N.W. 7.

Wie jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jochtem.
2. D. Rand, Um Ehrenheim.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. O. Elcho, Gottesfinkl.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Planen.
6. M. v. Reichenbach, Königs Frauen.
7. E. Ahlgren, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Jünglling hat Glück.
9. Fischer-Sallstein, Königin Gisbelt.
10. G. v. Ompteda, Ein Kaiserkind.
11. R. Ortmann, Vergiftete Wasser.
12. A. Andreas, Diakonissen Schmerz.
13. V. Böttinger, Leiterhaus.
14. Oskar Höcker, Geldheirathen.
15. M. Lay, Auf dem Riemerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Heimwehdoktor.
18. Doris v. Spätlingen, Kunstlieb.
19. Ernst Ewald, Gold-Anlieb.
20. E. Klapfer, Dorfkinder.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Müller, Gold und Erde.
23. Roberthin, Um der Erde des Glückes.
24. Berger, Unsühne.
25. Victoria Kayser, Meier Lieb.
26. Maximilie v. Schmidt, Die Blinde.
27. Hermann Lindhorst, Mirella.
28. Carl Estar, Eine Kaiserin.
29. Fanny Klinge, Die Sonnenbrecher.
30. F. de Kolophony, Der Hall Matapan.
31. von Sanlicht, Fischer Ehrenwerth.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stimme.
33. v. Bedenroth, Sturmvogels Zeit.
34. G. Geisler, Nachtlieder.
35. J. L. rmina, R. E. — Ein falscher Zeuge.
36. V. Böttinger, Friedensfeldzug.
37. Bret Harte, Jack Hamlin.
38. Max Schmidt, Die Wildkatze.
39. Max Ring, Fermego.
40. R. Maier, Auf dem Grieshof.
41. Crawford, Sieger des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Herzpulsen.
43. Galeriain, Königs und Kaiserin.
44. G. v. Gutzner, Sein Verlobungsfest.

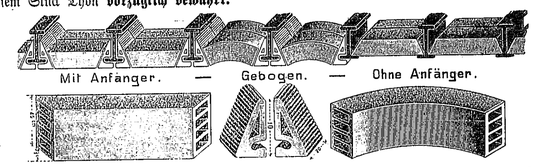
Steuerbüchlein zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Für **Stallbauten**, überhaupt für **massive Zwischendecken** haben sich die

Hohlen Gewölbsteine (Hourdis)

gerade und gebogene,

aus einem Stück Thon **vorzüglich bewährt.**



Bester und **billigster** Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen I-Eisenbalken. **Kein Einschalen nötig. Rosten und Tropfnen** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuersicher, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.**

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: **Thonplatten** für Flur- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, **Steinzeugröhren** und **Pissoirschalen.**

G. Groß, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik
Schorndorf.

Mittwoch den 21. Juni, abends 8 Uhr im Saale **des Gasthofes zur Krone**

Vortrag

Westmark.

Eintrittskarten

à 40 Pfg., Schüler 30 Pfg. sind in der Krone und gegen 10 Pfg. Erhöhung an der Kasse zu haben

NB. Es wird Bier vom Faß geschenkt.

Kosmin-Mundwasser,

vorzügliches Mittel zur Erhaltung **der Zähne á 1 Mk. 50 ₰** bei

Aug. Gaa.

Metallputzglanz
Pascha
für sämmtliche METALLE
einzig richtiges PUTZMITTEL
Dosen à 10 & 20 Pf.
Fabrikant
Carl Gentner
Göppingen.

Molt'schen

Rebspritzen

bringe ich wieder in empfehlende Erinnerung.

Bäcker **Heinz.**

Kümpfe und Sensenwörbe

empfiehlt

Fr. Lenz, Dreher,
Vorstadt.

Das Heugras

von 18 Ar Baumgut an der neuen Schlichterstraße hat zu verkaufen

G. Kalbfell, Kammacher
b. Rathaus.

Das Heugras

von ½ Morgen Wiesen auf der Au verkauft **Schöbel We.**

---

1 Morgen Heugras

auf der Au verkauft

Reichert zum Kreuz.

Heugras,

sowie einige **Bühnenplätze** verpachtet **J. Daimler.**

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird bis 1. Juli gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3—4 Zimmer hat an eine ruhige Familie bis anfangs Juli oder später zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion.

Feuerwehr.

Nächsten **Samstag abends 7½ Uhr** haben auszurücken:

I. **Zug Steiger,** 1. Sektion Obmann Nippert.
2. „ „ Sauer.
II. **Zug Retter,** 2. Sektion Obmann Kurz.
III. **Zug Schlauchleger,** 1. Sektion Obmann Schmelzer, (Schaal, Strähle).
VII. **Zug Wachmannschaft,** 1. Sektion Obmann Härer.

Das Kommando:
Emil Schmidt.

Birkenweißbuch.

Zu unserer am **Samstag den 24. Juni** im Gasthaus zum „Löwen" in stattfindenden

goldenen Hochzeit

laden ergebenst ein

Jakob Bay.
Rosine Bay.

Kirchgang in Oppelsbohm um 10 Uhr.

Speise-Kartoffeln,

vorzügliche Qualität, per Zentner *M* 2.80 sind wieder eingetroffen bei

Gustav Kraiß b. Hirsch.

Das Neueste
in
Brautkränzen, Kopfkränzen, Zweige, Anstecksträußchen, Sargkränze und Totenbouquets,
sowie
Blech- und Perlkränze
empfiehlt in schönster Auswahl billigst

Frau Lenz, Blumengeschäft,
Vorstadt.

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Telephon No. 602 Stuttgart Königsstrasse 32a

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 *M.* 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 *M.* 15 ₰. Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilage: Unterhaltungsblatt.

№ 94. Freitag den 23. Juni 1899. 64. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Juli 1899** beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellung auf den wöchentlich **viermal** — Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags — erscheinenden

Schorndorfer Anzeiger
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf
mit **Unterhaltungsblatt**

höfl. einladen.

Der **„Schorndorfer Anzeiger"** kostet vierteljährlich in Schorndorf ins Haus gebracht **1 *M.* 10 ₰**, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf **1 *M.* 15 ₰**, außerhalb des Oberamtsbezirks **1 *M.* 35 ₰.**

Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu verhindern, wird gebeten, das Abonnement gefl. sofort zu erneuern.

Redaktion und Verlag des Schorndorfer Anzeiger.

Wochenschau.

Schorndorf, 23. Juni.

Der **Reichstag** hat wegen der Verlängerung des Handelsabkommens mit England, da ein neuer Handelsvertrag noch nicht zustande gekommen ist, der Reichsregierung die von ihr gewünschte Vollmacht vorläufig auf ein Jahr erteilt. Bei dieser Debatte sind von einigen Rednern den Engländern einige Wahrheiten gesagt worden, die große Mehrheit des Reichstags aber bewahrte eine vornehme Mäßigung, welche von den engl. Blättern dankbar anerkannt wird. England hat inzwischen auch neue Vorschläge bezl. eines künftigen Handelsvertrags nach Berlin gelangen lassen. Man darf zu der Leitung der deutschen Politik das feste Vertrauen haben, daß sie für die Handelsinteressen Deutschlands ebenso eintreten werde, wie für unsere Rechte auf den Samoainseln, worüber Staatssekretär von Bülow neuerdings recht beruhigende Mitteilungen machte. — Ueber die Vorlage für den Reichstag zum Schutz der arbeitswilligen Arbeiter gegen Vergewaltigung durch Streikende waltet, wie sich jetzt zeigt, kein günstiger Stern. Demokraten und Sozialdemokraten haben von Anfang an kein gutes Haar an dem Gesetz gelassen, die Liberalen haben nur eine halbe Freude an ihm gehabt und jetzt hat auch das Zentrum die Erklärung abgegeben, daß ihm diese Vorlage unannehmbar sei. Ob das Gesetz nach alledem etwa in einer veränderten Gestalt noch untergebracht werden kann, ist mehr als zweifelhaft.

Es giebt auf dem **Friedenskongreß** nach allem, was unter der Hand durchsickert, auch ohne die Schwierigkeiten, die der Papst noch hereinbringen könnte, Meinungsverschiedenheiten und geheime Ränke genug. Insbesondere sind es englische Blätter, welche Deutschland immer wieder als den Störefried auf der Konferenz darstellen und leider giebt es auch deutsche Zeitungen, welche diese Verleumdungen nachdrucken. Die deutsche Regierung hat deshalb in einer amtlichen Zeitung derartigen Lügen gegenüber den wahren Sachverhalt dargestellt und auf der Konferenz beantragt, man solle künftig die Verhandlungen veröffentlichen, damit die Leute ein wahrheitsgemäßes Urteil gewinnen können. Durch diesen Antrag zeigt die deutsche Regierung vor jedermann, daß sie ein gutes Gewissen und nichts zu verheimlichen hat. Der Zweck der englischen Ausstreuungen ist hauptsächlich der, in Rußland Mißtrauen und Feindschaft gegen Deutschland zu säen. Solange Rußland und Deutschland gut miteinander stehen, muß England in seiner Politik allerlei Rücksichten nehmen; sind aber die beiden wider einander, so hat England den Gewinn davon.

Auch in **Frankreich** kommt eine Unruhe auf die andere und wenn einmal wieder der Hauptmann Dreyfus im Land ist, so wird die Sache erst recht gefährlich werden. Wiederum ist dort ein Ministerium über den Dreyfussstein gestürzt, weil es das einemal den Präsidenten der Republik gegen die Dreyfusfeinde so schlecht schützte, daß einer ihn mit dem Stock angreifen konnte, das anderemal zum Schutz des Präsidenten ein ganzes Armeekorps anbot, so daß es fast lächerlich aussah. Es hat dieses Ministerium überhaupt auf beiden Achseln Wasser getragen und dadurch allmählich überall das Vertrauen verscherzt. Das neue Ministerium, das jetzt ins Amt tritt, ist das neununddreißigste seit 1870. Wie wird's diesem gehen? — Die durch den Sturz des franz. Kabinets Dupuy entstandene Ministerkrisis zieht sich ganz unheimlich in die Länge. Dem Professor und Abg. Poincaré, der zuerst von Loubet den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums erhielt, ist es nicht gelungen, ein solches zusammenzubringen. Waldeck-Rousseau, der nach Poincaré mit der Kabinetsbildung betraut wurde, gelangte ebenfalls zu keinem Resultat. Ob der nunmehr aus Konstantinopel in die Heimat berufene frühere Minister und jetzige Botschafter Constanz mit dieser Aufgabe glücklicher sein wird, ist vorerst noch nicht abzusehen. Die französischen Generalstäbler und Antisemiten machen wütende Anstrengungen, um durch Volkskundgebungen in Rennes auf das dortige Kriegsgericht einen solchen Druck auszuüben, daß es den unglücklichen Hauptmann Dreyfus, trotz der klaren Feststellungen des Kassationshofes, nochmals für schuldig erklärt. Das kleine Städtchen Rennes ist von Fremden übersetzt, die Regierung trifft kräftige Maßregeln, um dort die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Wie es zwischen **England** und Transvaal gehen wird, ist noch ungewiß. Der alte Krüger hat die engl. Regierung in eine gewisse Verlegenheit gebracht, indem er zur Beilegung der zwischen beiden Ländern schwebenden Streitigkeiten ein Schiedsgericht vorschlug, ein Vorschlag, dessen Ablehnung seitens der Engländer angesichts der Haager Friedenskonferenz nicht so ganz leicht ist.

Treue.

Historische Erzählung von R. Wendlandt.

Erstes Kapitel.

Lachend schien die milde Märzsonne in eine Halle der bischöflichen Pfalz zu Augsburg und gab sich redliche Mühe, die Sorgenfalten von der Stirn der edlen Herzogin von Franken und Lothringen zu küssen, welche vor einem aufgeschlagenen Buche an einem kleinen Tische saß. Aber es wollte ihr nicht gelingen. Schwerer Kummer mußte die hohe Frau bedrücken; denn mißtät schweifte ihr Auge immer wieder von den Lettern nach dem großen Rundbogen-Fenster, durch das man auf den weiten Hof blicken konnte, als ob sie Jemand erwartete.

So war es auch fast natürlich, daß sie das Kommen ihrer Schwägerin überhörte, welche ebenfalls vergrämt aussah und mit tiefem Seufzer eintrat:

„Noch immer tagt dieser Reichstag! Will denn diese Sitzung garnicht zu Ende kommen? Langsam schleicht die Zeit dahin, wie wenn sich erst jedes Sandkorn im Stundenglase bestimmen müßte, ob es auch wirklich zu Boden fallen soll. — Ah, sieh da, Liutgard!" unterbrach sie sich, als sie die Leserin gewahrte; „Dich hätte ich hier nicht vermutet! Und dazu noch in den Sinn heiliger Legenden vertieft?"

„Vertieft? Nein, Ida: Vertieft! Wollte Gott, ich könnte es sein! Aber hinter mir steht die Sorge, schaut über meine Schulter mit mir zusammen auf die Zeilen und liest mir auf diese Art die beste Hälfte des Inhaltes weg. Ja," fuhr sie zitternd fort, indem sie langsam das Buch schloß, „solche halbgelesenen Reihen ängstigen mehr das Herz, als daß sie es von seiner Qual erlösen."

„So schwebst Du also auch in Pein?" entgegnete die Herzogin von Schwaben.

„Welche Frage! Kannst Du denn wirklich glauben, daß mir das Schicksal der Meinen fremd sei? Nein, ich kenne es, kenne es zu genau! Wehe, wehe uns Allen, wenn die Blitze das halten, was das tiefe Dunkel der Wetterwolke über unserem Haupte uns unheimlich androht!" klang es leise von Liutgards Lippen.

„Und wer ist an allem schuld? Nur sie, die schöne Helena mit den blonden Locken, die Herzen umgarnt und Männersinn verwirrt, die Urheberin des Krieges gegen Italien, dieses Wunder eines Weibes, unsere Mutter, die Königin Adelheid!"

„Du darfst nicht so sprechen," erwiderte Liutgard mit vorwurfsvollem Ausdruck; „es ziemt der Tochter nicht, daß sie die Mutter verhöhnt!"

„Nun," versetzte die Zurechtgewiesene, „Hohn ist der lahme Sohn ohnmächtigen Schmerzes und machtlosen Wehs!"

Doch Liutgard ließ sich nicht beirren, sondern antwortete ernst:

„Niemals soll die Seele Krüppel zeugen!"

„Meinst Du?" warf Ida ein. „Willst Du es der Mutter zum Vorwurf machen, wenn sie kranke Kinder zur Welt bringt?"

„Nicht immer; aber es bleibt doch wahr, daß jede Seele, welche liebt, gesund ist."

„Doch Liebe steht nicht in der Macht der Menschen," suchte die Herzogin von Schwaben zu widerlegen.

„Wie?" entgegnete Liutgard begeistert. „Hat denn Christus sie uns nicht geboten? Geschehen ist geschehen; klug ist es, wenn wir den Dingen Rechnung tragen, wie sie sind, und nicht wie wir sie zu sein wünschten. Wer an Wünschen arm, ist reich an Frieden. Ueberdies bin ich von Jugend auf gewöhnt, Alles, was mein Vater thut, zu ehren, und da er uns Adelheid zur Mutter gab, so will ich sie auch wie eine Mutter halten."

Da fuhr Ida auf:

„Sie, die uns Alles geraubt hat?"

„Mir nicht," versetzte Liutgard ruhig. „Noch wohne ich ja in dem Herzen meines Vaters!"

„Wohl! Aber Dein Gatte?" forschte Ida.

„Furchtbare Frage!" hauchte Liutgard.

„Wird es Herzog Konrad geduldig hinnehmen, wenn ihm Otto das Wort, das er auf guten Glauben hin an Berengar verpfändete, plötzlich bricht und den König von Italien, dem Dein Gemahl Unabhängigkeit verfprach, nun zwingt, den Vasalleneid zu leisten? Läßt sich überhaupt ein deutscher Fürst wortbrüchig machen, und sei es selbst von seinem König — wortbrüchig der schönen Frau zu Liebe, weil diese von Berengar beleidigt wurde?"

(Fortsetzung folgt.)